

Thomsen, S. (2014). *Bedarfs- und Bedürfnisanalyse von Familien zu Beratungsangeboten im Bereich der frühen Hilfen - Auswirkungen von Beratungsangeboten auf die familiäre Lebensqualität.*

Zusammenfassung

Theoretischer Hintergrund. Familien sind in ihrer Lebenssituation einer Vielzahl von Risikofaktoren ausgesetzt, die sich negativ auf ihre Gesundheit und insbesondere auf die Entwicklung und Gesundheit ihrer Kinder auswirken können. Das dadurch resultierende erhöhte Erkrankungsrisiko sowie die soziale Benachteiligung der Kinder lässt das Thema Frühe Hilfen immer mehr in den Fokus des öffentlichen Interesses rücken. Frühe Hilfen versuchen, über Maßnahmen sozialer Unterstützung eine Chancengleichheit für sozial benachteiligte Familien zu bewirken, um ihnen eine optimale gesundheitliche Entwicklung zu ermöglichen. Dennoch erweist es sich als schwierig, die Familien zu erreichen. Mit dem Ziel, einen Beitrag zur Schließung dieser Versorgungs- und Forschungslücke zu leisten, wurden in der vorliegenden Untersuchung mittels einer qualitativen Bedarfs- und Bedürfnisanalyse Ansatzpunkte zur Optimierung von Beratungsangeboten untersucht. Zudem wurden die Effekte der Teilnahme an den Beratungsangeboten auf die Lebensqualität und die kindliche Gesundheit geprüft.

Fragestellungen. Die vorliegende Untersuchung hat das hauptsächliche Ziel, die Bedürfnisse und Bedarfe der Familien zu Beratungsangeboten in den Frühen Hilfen zu analysieren. Zudem soll mit Hilfe von Neben-Fragestellungen geprüft werden, inwieweit sich die geleistete soziale Unterstützung auf die Lebensqualität der Familien und die kindliche Gesundheit auswirkt. Dies soll es ermöglichen, Handlungsempfehlungen für die Frühen Hilfen zu entwickeln bzw. bereits die Planung dieser Maßnahmen zu optimieren.

Methode. Für eine Beantwortung der Fragestellung wurden insgesamt 13 Interview-partner rekrutiert. Die Befragung von sechs teilnehmenden Müttern und sieben beratenden weiblichen Mitarbeitern der Frühen Hilfen erfolgte mittels problemzentrierter, qualitativer Leitfadenterviews. Die Interviews hatten eine durchschnittliche Dauer von 19 Minuten bei den Müttern und 25 Minuten bei den Mitarbeitern und wurden überwiegend in den Treffpunkten des Beratungsangebotes „Schutzengel“ in Flensburg durchgeführt. Im Vorfeld der qualitativen Methode wurden die sechs Mütter im Alter von 25 bis 40 Jahren mittels eines quantitativen Fragebogens, des WHOQL-BREF (Angermeyer, Kilian & Matschinger, 2000), zu ihrer subjektiven Lebensqualität befragt. Für eine Beantwortung der Fragestellung wurde die strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2002) gewählt. Die Ergebnisse der Interviews wurden unter Verwendung des Programms MAXQDA 11 in je vier Kategorien für die unterschiedlichen Stichproben zu den Themen Bedarf- und Bedürfnisse der Familien, Lebensqualität der Familien, Effekte Früher Hilfen auf die kindliche Gesundheit sowie Wünsche für die Optimierung des Beratungsprozesses unterteilt. Diese Kategorienbildung gewährleistet die Vergleichbarkeit der Ergebnisse, um eine abschließende Zusammenfassung zu ermöglichen.

Ergebnisse. Die Untersuchung zeigte vielfältige Bedürfnisse der Mütter (n=6) bezüglich des Beratungsangebots. Die Befragten äußerten neben dem Bedürfnis nach einem niedrigschwelligen Zugang, sozialen Kontakten, sozialer Unterstützung, des Beziehungsmanagements und Partizipation, weitere Wünsche wie z. B. einen Ausbau der Angebote und den Abbau von Vorurteilen gegenüber den Teilnehmern und dem Angebot selbst. Die genannten Aspekte wurden von den Mitarbeitern des Angebots (n=7) als ebenso relevant eingestuft. Ein weiterer wichtiger Wunsch aus Sicht der Mütter war der Wunsch nach

weiterführenden Angeboten. Bezüglich der Lebensqualität ist festzuhalten, dass die befragten Mütter sich sowohl in der quantitativen als auch in der qualitativen Erhebung, abweichend von der Einschätzung der Mitarbeiter, als zufrieden mit ihrem Leben bezeichneten. Es zeichnete sich jedoch ein Mangel an persönlichen Freiräumen und sozialer Unterstützung im familiären Umfeld ab. Zudem war für die teilnehmenden Mütter, insbesondere für die alleinerziehenden Mütter, in diesem Kontext ein erhöhter Bedarf an sozialer Unterstützung nachweisbar. Darüber hinaus ließen sich in der Stichprobe mehrere positive Einflussfaktoren sozialer Unterstützung, hauptsächlich der emotionalen und instrumentellen Form, auf die Lebensqualität der Interviewten ermitteln. Die Teilnehmer profitierten neben der durch die Mitarbeiter geleisteten Unterstützung ebenso von den Unterstützungsangeboten anderer Teilnehmer. Des Weiteren war es möglich, direkte und indirekte positive Einflussfaktoren der Teilnahme auf die kindliche Gesundheit zu ermitteln. Zu ihnen zählten eine verbesserte Erziehungskompetenz der Teilnehmer sowie das Modelllernen von anderen Kindern und Teilnehmern.

Handlungsempfehlungen. Aus den Ergebnissen kann konstatiert werden, dass der Zugang zu sozial benachteiligten Eltern niedrigschwellig gestaltet werden sollte. Ein Ansatz dafür wäre die erhöhte Partizipation in der Gestaltung der Angebote, Multiplikatoren-Schulungen sowie die Umsetzung anti-stigmatisierender Maßnahmen. Über die Mobilisierung sozialer Unterstützung ließen sich zudem positive Effekte auf die Lebensqualität der Familien erreichen. Eine einheitliche Schulung der Mitarbeiter könnte langfristig dazu beitragen, eine gute Berater-Teilnehmer-Beziehung sicherzustellen. Zur Sicherstellung einer einheitlichen Vorgehensweise der Mitarbeiter und zur Verankerung gemeinsamer Werte ist die Erstellung eines Qualitätshandbuchs erforderlich. Abschließend sind eine Optimierung des Ausbaus und die Vernetzung bestehender Angebote notwendig, um der Zielgruppe im Sinne von Präventionsketten den entwicklungsgerichteten Zu- und Übergang in Angebote der Frühen Hilfen zu erleichtern.

Schlussfolgerung. Die vorliegende Analyse hat gezeigt, dass Familien vielfältige Bedürfnisse und Bedarfe hinsichtlich der Beratungsangebote in den Frühen Hilfen äußern. Insbesondere in den Bereichen Niedrigschwelligkeit und Partizipation existiert Optimierungsbedarf, um der Zielgruppe den Zugang zu erleichtern und sie langfristig in präventive und gesundheitsförderliche Maßnahmen einbetten zu können. Die Teilnahme an den Beratungsangeboten und die dadurch wahrgenommene und erhaltene soziale Unterstützung hatte sowohl positive Effekte auf Lebensqualität der Familien als auch auf die kindliche Gesundheit und sollte demzufolge weiterhin verstärkt werden. Abschließend ist festzuhalten, dass die vorliegenden Befunde einen bedeutenden Beitrag zur Optimierung des Beratungsprozesses sowie von präventiven und gesundheitsfördernden Maßnahmen im Bereich der Frühen Hilfen leisten. Eine zielgruppengerechte und bedürfnisorientierte Maßnahmenplanung und das Entgegenwirken der ungünstigen Effekte der sozialen Lage auf die Gesundheit erfordert weiterhin eine kontinuierliche interdisziplinäre und intersektorale Zusammenarbeit. Darüber hinaus kann lediglich über die kontinuierliche Analyse des Bedarfs und der Bedürfnisse der Familien eine Optimierung des Beratungsprozesses erfolgen. Langfristig ermöglicht dies eine Senkung der negativen Auswirkungen kumulativer Belastungen auf die familiäre Lebensqualität sowie eine Förderung der Entwicklung der Gesundheit der Familien.

Abstract

Theoretical background. In life as such families are exposed to a variety of risk factors which can influence their health and in particular the development and the health of their children. Due to this higher risk of diseases and the social disadvantage of the children the issue of "early childhood interventions" is moving more and more into the focus of public interest. Through social support early childhood interventions tries to develop equal opportunities for socially disadvantaged families with the aim to optimize their health development. Nevertheless, it is difficult to reach the families. With the aim to contribute a part to this gap in supply and research, the present study investigated possible improvements for the existing consultation offers for families. In the course of this a qualitative requirements- and needs-analysis was done. In addition, the effect of the participation in consulting offers on the quality of life and the child's development was examined.

Research questions. The present study is aiming at analyzing the requirements and needs of families regarding early childhood interventions. Furthermore, with the help of specific questions an examination about how far the social support has affected the quality of life for families and child health was done. Using the results of the evaluation recommendations for early childhood interventions can be developed and planning processes can be optimized.

Method. A total of 13 interviewees were recruited. The survey of six participating mothers and seven advisory female employees of early childhood interventions was performed by using problem-centered, qualitative guideline interviews. The average duration of these interviews was 19 minutes with the mothers and 25 minutes with the employees. The surveys were mainly performed in the meeting places of the counseling service "Schutzengel" in Flensburg. Prior to the qualitative method, the six mothers aged 25 to 40 years, had completed a quantitative questionnaire, the WHOQL - BREF (Angermeyer et al., 2000). This questionnaire focused on their subjective quality of life in order to allow an assessment of their life qualities. In order to answer the initial question the structuring qualitative content-analysis of Mayring (2002) was chosen. With the program MAXQDA 11 the results of the interviews were divided into four different categories: requirements and needs of the families, quality of life of the families, effects of early childhood interventions on the child's health and wishes for the optimization of the counseling process. This category formation ensures the comparability of the results in order to enable a final summary.

Results. The investigation showed diverse needs of mothers ($n = 6$) concerning the counseling service of early childhood interventions. In addition, needs for a low-threshold access, social contact, social support, relationship-management and participation have been disclosed. Furthermore, the respondents expressed a request for an expansion of the offers and the elimination of prejudices towards the participants and the offer itself. The female employees ($n = 7$) considered all aspects mentioned earlier as relevant too. The wish for further offers was another central need expressed by the mothers. Regarding the quality of life is to be noted that the surveyed mothers both in quantitative and in the qualitative survey designated as satisfied with their lives, unlike the assessment of employees. However, it became apparent lack of personal free spaces and social support in the family environment. In this context an increasing need for social support was detectable for mothers and in particular for single mothers. Moreover, several positive factors of social support particular emotional and instrumental support on the quality of life could be identified. In addition to social support offered by the employees, the participants also benefited from the support offered by other participants. The participation of mothers in early help programs can have direct and indirect positive effect on their child's health. For instance, they include improved parenting skills and model learning of other children and participants.

Recommended course of action. The results of the study appear to indicate that the access to socially disadvantaged parents should be a low-threshold one. This could be achieved through a more participatory design of the offers, training of the multipliers and the introduction of anti-stigmatizing measures. Furthermore, through the mobilization of social support a positive effect on the quality of life of families could be achieved. In the long term a standardized training of the employees could help to ensure a good consultant-participant relationship. In order to guarantee a standardized working method and for anchoring shared values, the production of a Quality Manual is required. Finally, an optimization of the development and networking of early childhood interventions is necessary to facilitate the access and transition into the offers of early childhood interventions.

Conclusions. The present analysis shows that families have diverse requirements and needs for counseling services in the field of early childhood interventions. In order to ease the access to early childhood interventions for the target group and to integrate them into long term preventive and health-promoting measures some improvements have to be done. Especially in the field of a low threshold access and the field of participation a need for optimization is visible. The participation in counseling services and the perceived and received social support has positive effects on the quality of life of families as well as on child health. Consequently, these services should be reinforced. In conclusion, the present results make a significant contribution to the optimization of the counseling process and to the preventive and health promotion measures. A target-group-oriented and needs-based-planning of measures and in order to act against the adverse effects of social position on health, a constantly interdisciplinary and intersectoral collaboration is required. Additionally, optimization of the counseling process only can be achieved through a regular analysis of the requirements and needs of families. In the long term, this enables a reduction of the negative impact of cumulative stress on the family quality of life and to promote the development of the health of families.